



HEFP

HAUTE ÉCOLE FÉDÉRALE
EN FORMATION
PROFESSIONNELLE

*L'excellence suisse
en formation professionnelle*

«Es ist wie ein Minenfeld ... »

(Leonora)

**Der risikobehaftete Übergang
von der Schule in die Arbeitswelt.**

Übersicht

- Herausforderungen beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt
 - Mein Standpunkt
 - Definition
 - Aktuelle Herausforderungen
- Der weitere Werdegang Jugendliche nach Lehrvertragsauflösung während der beruflichen Grundbildung
 - Lange Übergänge mit Unterbrechungen
 - Auswirkungen des Übergangsprozesses
- Zusammenfassung
 - Der Übergang als zu überwindende Hürde
 - Der Übergang als Form der Sozialisation
- Ausblick

Übergang von der Schule in die Arbeitswelt

Einige Herausforderungen

- **Von soziologischen Studien ausgehende Überlegungen**
 - Lehrvertragsauflösungen;
 - Junge EFZ- und EBA-Lernende in der Übergangsphase;
 - Betriebliche Berufsbildende
- **Unsere Zielgruppe**
 - Vor allem junge Erwachsene ohne bekannte psychische Probleme
 - Aufgrund ihres bisherigen Werdegangs fragile junge Erwachsene
 - Aufgrund ihrer Erfahrung in der Übergangsphase fragile junge Erwachsene
 - Berufsbildende, die den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt begleiten

Übergang von der Schule in die Arbeitswelt

Einige Herausforderungen

- **Zwei Definitionen**

- Der Übergang als **Prozess**, der mit Eintritt in die Sekundarstufe II beginnt und über die erste Arbeitsstelle hinaus reicht.
- Der Übergang unterteilt in **Schwellen** bzw. **Phasen**: Schwelle 1 (T1) und 2 (T2), aber auch Schwelle 1 ½ (T 1 ½)

- **Aktuelle Herausforderungen**

- Faktoren, die den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt in die Länge ziehen oder verkomplizieren
- In der postobligatorischen Bildung relativ häufig nicht-lineare Bildungswege
- Übergang obligatorische Schule-Sekundarstufe II als kritisches, komplexes Ereignis
- Ungleichbehandlung beim Übergang

Bergman et al. (2011); Meyer (2018); OFS (2016)

- Längerer und komplexerer Übergangsprozess

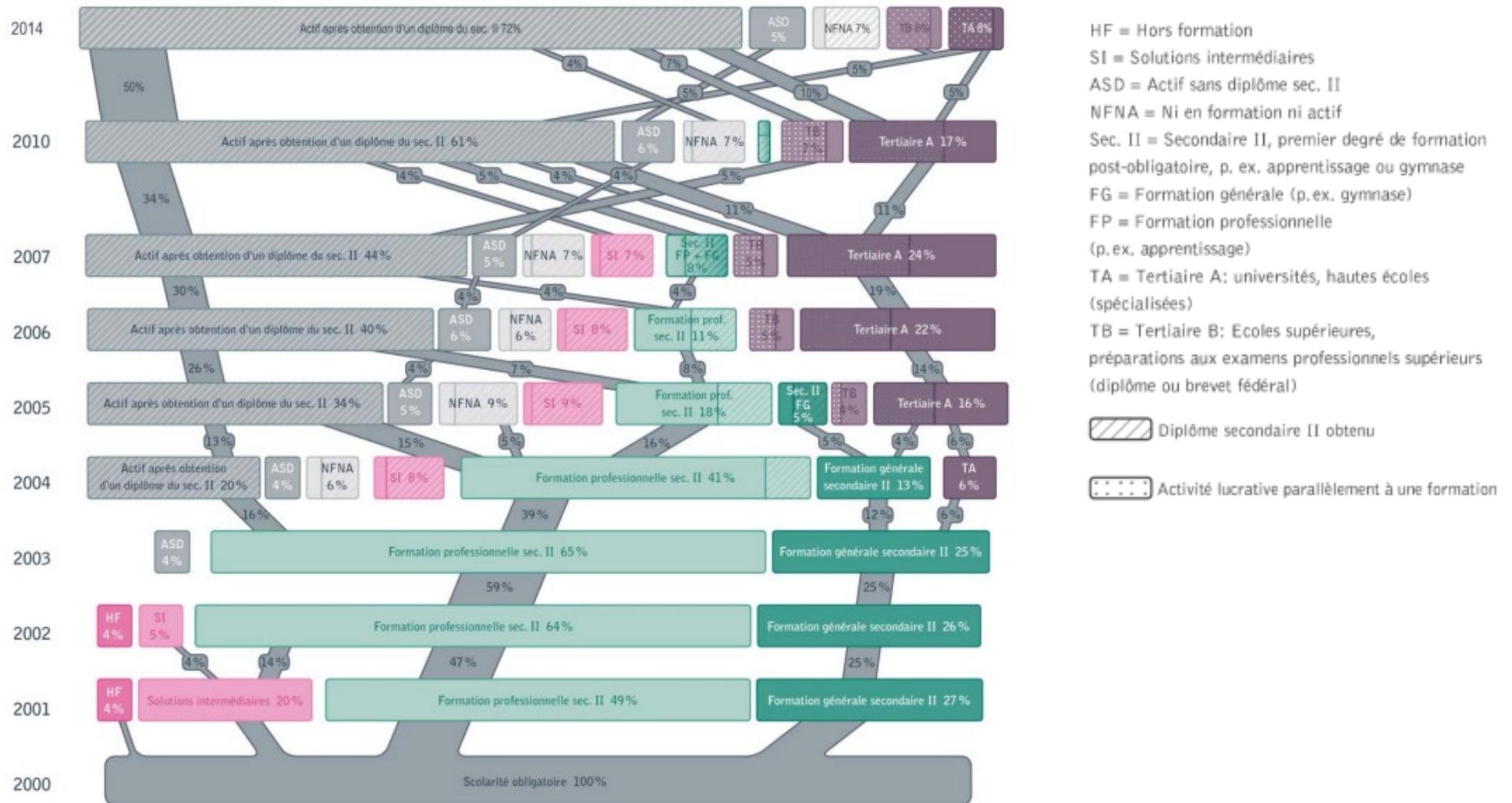
« [...] Ich habe während dieser Zeit die Tage zuhause verbracht, schlafend, vor dem Fernseher oder am Computer, und am Abend ging ich aus. Später habe ich eineinhalb Jahre lang zwischen den beiden Sportgeschäften A. und S. hin- und hergewechselt. Dann habe ich viele Praktika gemacht und etwas gefunden. [...] **Das heisst ich habe eineinhalb Jahre gearbeitet und eineinhalb Jahre nichts gemacht. Eineinhalb Jahre nichts zu machen, ist im Nachhinein ganz schön lange.** »

*Virginie, ehemalige Lernende Kauffrau,
in Ausbildung zur Detailhandelsfachfrau (zur Schwelle 1½)*

Übergang von der Schule in die Arbeitswelt

Einige Herausforderungen

FIGURE 2 PARCOURS POST-OBLIGATOIRES DE FORMATION ET D'ACTIVITÉ PROFESSIONNELLE, 2000-2014



- Des parcours sinueux jalonnés d'offres de transition

« «Ich war arbeitslos, dann war ich bei Mobilet [Übergangsangebot], und dann war ich wieder arbeitslos, diesmal etwas länger. [...] Es gab auch ein weiteres ... ähnm ... [sucht das Wort] Angebot für Jugendliche, die ihre Lehre abgebrochen haben [TEM]! Danach war ich nochmal bei Mobilet, worauf eine schwierige Zeit für mich folgte, da ich ein Stück weit mein Selbstvertrauen verloren hatte. In dieser Zeit rief ich unzählige Betriebe an ... [...] Sie meinten, ich sei zu alt und dass sie Bewerber bevorzugen, die direkt von der Schule kommen! [...] Ich habe Praktika als Maler gemacht, [...] später hat mich das RAV im atelier 36 untergebracht [Wiedereingliederungsmassnahme des RAV].»

Jacques, ehemaliger Lernender Schreiner, in Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt (zur Schwelle 1½)

Übergang von der Schule in die Arbeitswelt

Einige Herausforderungen

Risikofaktoren

- Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund
- Soziale Herkunft und Bildungsgrad der Eltern
- Schulischer Hintergrund und besuchter Schultyp (Sekundarstufe I)

Erfolgsfaktoren

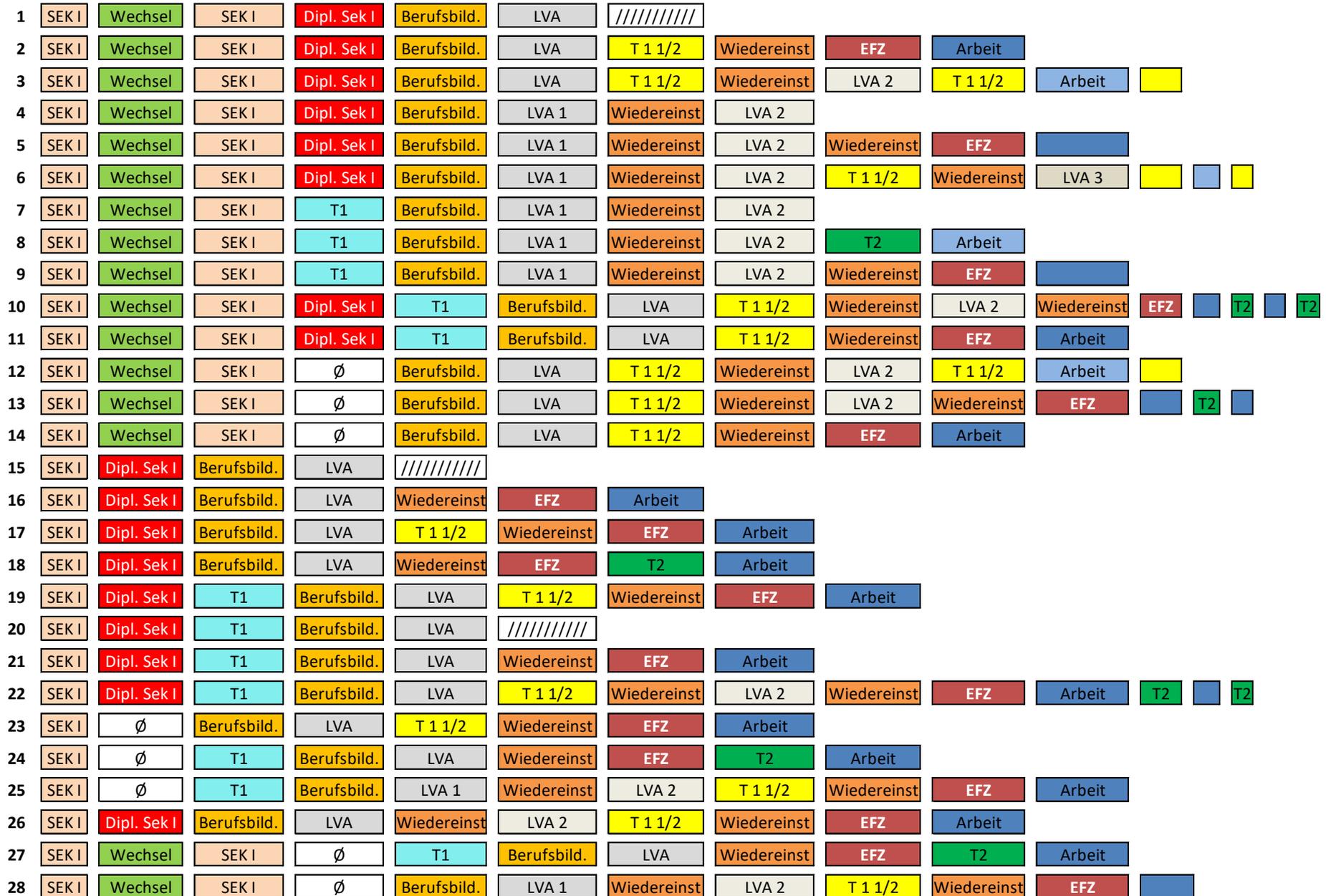
- Überordnung struktureller Faktoren
- Individuelle Faktoren
- Familie
- Freizeit und Peers
- Beratungs- und Interventionsangebote
- Betrieb und Berufsbildende
- Schule und Lehrpersonen

→ Übergang 1 spielt eine entscheidende Rolle für den weiteren Werdegang ...

Häfeli & Schellenberg (2009); Hupka & Stalder (2011); Meyer (2011)

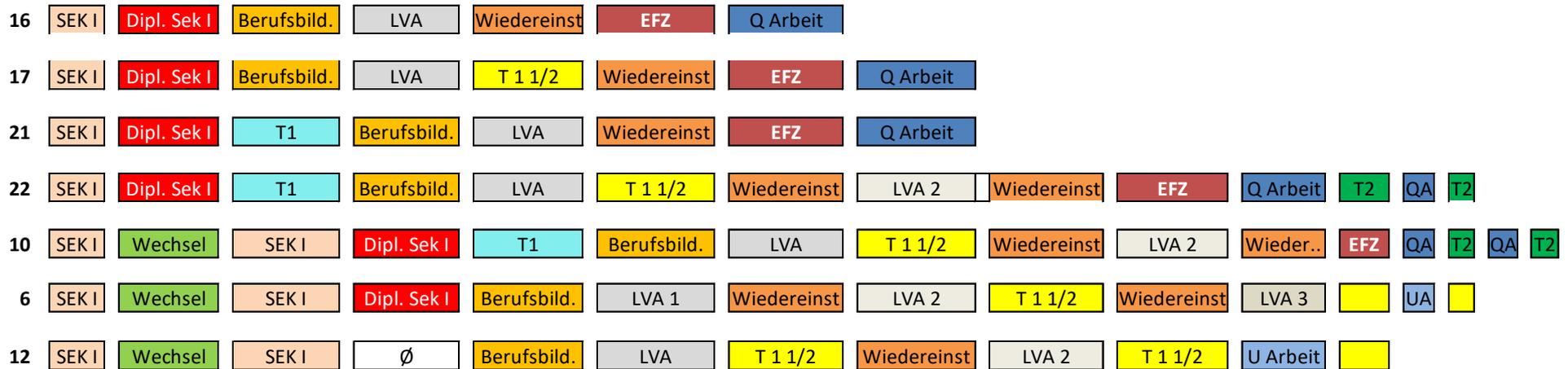
Der weitere Werdegang Jugendliche nach LVA während der beruflichen Grundbildung

Lange Übergänge mit Unterbrechungen



Der weitere Werdegang Jugendliche nach LVA während der beruflichen Grundbildung

Lange Übergänge mit Unterbrechungen



16. Fast linearer Ausbildungsverlauf, LVA als punktuelles Ereignis

17. Durch die LVA gestörter Bildungsverlauf (Schwelle T 1 ½)

21. «Aktueller» Ausbildungsverlauf: Übergang 1 obligatorisch

22. Turbulenter Ausbildungsverlauf: 2 LVA und 3 Übergänge

10. Chaotischer Ausbildungsverlauf: Wechsel auf Sekundarstufe I, 2 LVA, 3 Übergänge

6. Risikobehafteter Ausbildungsverlauf: 3 LVA, kein EFZ und fragile Eingliederung in das Berufsleben (unqualifiziert)

12. NEET-Verlauf: keine Abschlüsse (Sek. I oder EFZ), 2 LVA, mehrere Übergänge, fragile Eingliederung in das Berufsleben (unqualifiziert)

22, 10, 6 und 12: Typische Eingliederungsformen von jungen Erwachsenen (Arbeit und Übergangsphasen wechseln sich ab)

12/05/2022/ 10

Duc & Lamamra (2018)

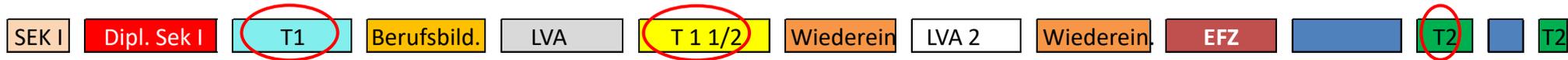


- Unsichere Integration in die Arbeitswelt

«Nach meiner Lehre beschloss ich, weiter zu lernen. [...] Denn nach der Lehre ist es mit dem EFZ und noch ohne Erfahrung fast unmöglich, sofort eine Stelle zu finden. Also hängte ich einen Master in Informatik und Französisch dran. [...] **dabei arbeitete ich 50 % und belegte zu 50 % meine Kurse.»**

Tiffany, diplomierte kaufmännische Angestellte, Assistentin der Geschäftsleitung (zur Schwelle 2)

Der weitere Werdegang Jugendliche nach LVA während der beruflichen Grundbildung



T1	Suche nach einer Lehrstelle (oder einem Ausbildungsprojekt) Praktika Übergangsangebote (schulisch oder berufsvorbereitend) Ursprünglicher Wunsch (Beruf und/oder Bildungsgang)	Unsicherheiten mit Blick auf die Zukunft Unbekannte Dauer Familiärer Druck Befürchtung der Stigmatisierung	Geringes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl Fehlender Sinn
Schwelle 1 1/2	Suche nach einer neuen Lehrstelle (oder einem neuen Ausbildungsprojekt) Neuorientierung und Abschied vom ursprünglichen Berufswunsch Häufiger Wechsel zwischen Tätigkeiten Kumulierung verschiedener Tätigkeiten Inaktivität	Unsicherheiten mit Blick auf die Zukunft Befürchtung der Stigmatisierung	Verlust von Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl Sinn- und Motivationsverlust Überlastungspathologien Erschöpfung Apathie
T2	Suche nach einer ersten Arbeitsstelle Häufiger Wechsel zwischen Tätigkeiten oder Kumulierung verschiedener Tätigkeiten Inaktivität Geringqualifizierte Tätigkeiten oder Nebenjobs	Angst vor Inaktivität Angst vor Dequalifizierung	Stress Ängste Überlastungspathologien

→ Abweichung vom idealen Ausbildungsverlauf:



Der weitere Werdegang Jugendliche nach LVA während der beruflichen Grundbildung

Auswirkungen des Übergangsprozesses: Befürchtung der Stigmatisierung

« [Was mir nicht gefiel] Dass es eine praktische Ausbildung war, dass man vor seinen Freunden nicht dazu stehen konnte, eine praktische Ausbildung zu machen.»

Lucie, ehemalige Praktikerin Küche (PrA), 18 Jahre (zur Schwelle 1)

«Sie [die Arbeitgeber] wollten niemanden, der sich wie ich in einer schwierigen Situation befand.»

Aurélie, diplomierte Tierpflegerin (zur Schwelle 1½)

«Es sind mehr oder weniger immer die gleichen [Vorurteile], **dass sie nicht arbeiten will. [...]**
Oder nicht motiviert genug ist. »

Tiffany, diplomierte kaufm. Angestellte, Assistentin der Geschäftsleitung (zur Schwelle 1½)

«**Es wäre besser gewesen, direkt arbeiten zu gehen.** Statt einem EBA mit unbefristetem Arbeitsvertrag, ohne Abschluss, mit einem Chef, der mich gut kennt oder den ich nach und nach kennenlernen würde. **Denn mit einem EBA hat man schlechtere Karten genommen zu werden als ohne.»**

Achir, ehemaliger Lernender Büroassistent (EBA), 19 Jahre (zur Schwelle 2)

Der weitere Werdegang Jugendliche nach LVA während der beruflichen Grundbildung

Auswirkungen des Übergangsprozesses: Angst vor Dequalifizierung

«Ein Jahr lang fand ich nichts. [...] **Doch ich blieb dran, ich wollte nicht als Kassiererin enden** [...] Inzwischen habe ich eine Art Nebenjob im Tierpark in X [Stadtname] angenommen. Sie suchten jemanden für die Wochenenden [...] **Ich nahm den Job an, weil ich mir sagte: Für den Anfang besser als nichts.** [...] Sie boten mir 100 Franken pro Tag, also eher eine Art Freiwilligenarbeit. »

Aurélie, diplomierte Tierpflegerin (zur Schwelle 2)

Der weitere Werdegang Jugendliche nach LVA während der beruflichen Grundbildung

Auswirkungen des Übergangsprozesses auf die Gesundheit

«Ich hatte zwei schwierige Jahre, als ich arbeitslos war ... In dieser Zeit habe ich ein Stück weit **das Selbstvertrauen verloren** ...

[...] Ich bin **Pessimist geworden**: Sie werden mich ohnehin nicht nehmen! »

Jacques, ehemaliger Lernender Schreiner, in Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt

«Als ich in meiner schwierigen Phase steckte, **hätte ich es nie für möglich gehalten, heute da zu stehen, wo ich heute bin.**»

Robert, ehemaliger Zimmermann, in Ausbildung zum Bodenleger

«Ich liess mich komplett gehen, ich hatte auf nichts Lust. Ich war die meiste Zeit zuhause und alles blieb liegen. Auf meinem Schreibtisch stapelten sich die Briefe, die ich am Ende doch nicht verschickte. **Gleichzeitig wollte ich es herausschaffen, aber ich konnte mich zu nichts aufraffen.** »

Stella, ehemalige Lernende Kosmetikerin, in Ausbildung zur Pflegeassistentin

(zur Schwelle 1½)

Zusammenfassung

Der Übergang als zu überwindende Hürde

«Es ist wie ein Minenfeld – wenn man einmal durchkommt, hat man es geschafft.»

Léonora, diplomierte Dentalassistentin

«Ich bin auf die Schnauze gefallen, lag auf dem Boden und kam langsam wieder auf die Beine. Natürlich nicht allein, das ist klar! Das ist vielleicht eine der härtesten Lektionen des Lebens! Dass man Unterstützung braucht. »

*Jacques, ehemaliger Lernender Schreiner
in Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt*

Zusammenfassung

Der Übergang als Form der Sozialisation

- Der Übergang als Zeit des Vertrautwerdens mit der Arbeitswelt, ihren Zwängen und ihrer harten Realität
 - Übergangsphasen (Schwelle 1, aber vor allem Schwellen 1½ und 2)
 - Sozialisation zur Logik des Arbeitsmarktes: kompetitiver Lehrstellenmarkt, Unregelmässigkeit und Flexibilität der Verläufe, Wiederaufnahme der Ausbildung, Mobilität, Umgang mit Diskriminierung
 - Sozialisation zu neuen Arbeitsformen: Praktika, befristete Arbeitsverträge, gering entlohnte Arbeit mit indirektem Bezug zur Ausbildung, typische Arbeitsformen von jungen Erwachsenen und Frauen
- Wie können psychisch fragile junge Erwachsene angesichts der erlebten Leidenserfahrungen begleitet werden?

Ausblick

Handlungsmöglichkeiten

- Jugendliche und junge Erwachsene über den gesamten Übergangsprozess hinweg begleiten
- Den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt vorbereiten (Rolle der Schule, der Beratung durch Lehrpersonen und Eltern)
- Für die Risiken in der Übergangsphase sensibilisieren
- Für neue Verlaufstypen sensibilisieren
- Netzwerk (verfügbare Massnahmen bekannt machen, sie besser koordinieren)
- Netzwerk 2: Arbeiten über die EBA und PrA zeigen, dass es in diesen Studiengängen noch mehr Akteuren gibt. Das ist noch wichtiger die verschiedene Akteure bekannt zu machen und zu koordinieren
- Zentrale Akteure unterstützen, d. h. die Berufsbildenden
- Forschung zum Übergang, zu Bildungsgängen mit geringem Anforderungsniveau, aber auch zur Gesundheit junger Erwachsener und insbesondere Lernender fortführen

Ausblick

«Ich denke eine gute Berufsbildnerin sollte eine gewisse Toleranz zulassen, die über die Norm hinausgeht. Sie sollte gut mit Jugendlichen umgehen können, das ist sehr wichtig ... Sie sollte sich daran erinnern, wie sie mit 17/18 Jahren war, viele Erwachsene scheinen das komplett vergessen zu haben und stempeln die Jugend von heute ab. Wenn sie aber ehrlich zurückblicken, waren sie selbst kein bisschen besser ... In dieser Hinsicht hatte ich Glück, keine einfache Jugend gehabt zu haben ...»

Odile, Assistentin Betriebsunterhalt und Coach in einem Grosshandels- und Logistikunternehmen

«Ein Teil der Ausbildung dreht sich um die Arbeit, einer grosser Teil dreht sich jedoch um das Leben – es bringt schliesslich nichts zu träumen.»

Gary, Metzger und Ausbildungsverantwortlicher in einer kleinen Metzgerei

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

→ Eine neue Studie zu den gesundheitlichen Herausforderungen von Lernenden

- «Gesundheit am Arbeitsplatz, ein bislang unzureichend berücksichtigter Faktor der beruflichen Sozialisation von Lernenden»
- Prof. N. Lamamra & Dr. B. Duc
- Durch den Schweizer Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung finanziertes Projekt (FNS 10001A_200746)
- 1. Oktober 2021 – 30. September 2025

In Gastgewerbe,
Baugewerbe, Gesundheit,
Friseurhandwerk und Handel

